

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT
BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Johann Christoph GOTTSCHED

Briefwechsel

EDITION

21-2 *Briefwechsel* : unter Einschluß des Briefwechsels von Luise Adelgunde Victorie Gottsched / Johann Christoph Gottsched. [Im Auftrage der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig hrsg. von Detlef Döring und Manfred Rudersdorf]. - Historisch-kritische Ausg. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm
[#3721] [6240]
Bd. 15. Oktober 1749 - Mai 1750 / hrsg. von Caroline Köhler ... - 2021. - LXXI, 764 S. - ISBN 978-3-11-072876-7 : EUR 269.00, EUR 249.00 (Forts.-Pr.)

Von den ca. 25 geplanten Bänden der Gottsched-Briefausgabe¹ ist nun der 15. Band² anzuzeigen, der wiederum zeigt, daß die gut organisierte Edition in gewohnter Qualität und Zügigkeit erscheint.³ Vom Oktober 1749 bis Mai 1750 reicht der Zeitraum des vorliegenden Bandes, für den immerhin ca. 630 Seiten Briefe vorliegen. Wie immer muß auch hier darauf hingewiesen werden, daß die Korrespondenzausgabe nur einen Ausschnitt aus der umfangreichen Korrespondenz von Johann Christoph⁴ und Luise Adelgunde

¹ Siehe zuletzt Bd. 14. November 1748 - September 1749 / hrsg. und bearb. von Caroline Köhler ... - 2020. - LXXX, 742 S. - ISBN 978-3-11-067890-1 : EUR 269.00, EUR 249.00 (Forts.-Pr.). - Rez.: **IFB 20-3** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10371> - Dort finden sich auch Hinweise auf weitere besprochene Bände.

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/122656206x/04>

³ Es findet sich nunmehr auf der Verlagswebsite auch zum Download manches Nützliche als Zusatzmaterial, nämlich diverse Register in kumulierter Form für alle bisher erschienenen 15 Bände:
<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110729641/html> [2021-06-22; so auch für die weiteren Links].

⁴ Zuletzt **Johann Christoph Gottscheds "Versuch einer Critischen Dichtkunst" im europäischen Kontext** / Leonie Süwolto ; Hendrik Schlieper (Hg.). - Heidelberg : Winter, 2020. - 130 S. ; 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatschrift : Beiheft ; 99). - ISBN 978-3-8253-4734-5 : EUR 38.00 [#7036]. - Rez.: **IFB 20-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10446>

Victorie Gottsched⁵ liefern kann, weil das Gros der Briefe der Gottscheds aus verschiedenen Gründen nicht überliefert wurden, so daß auch in diesem Band diejenigen überwiegen, die an die Gottscheds geschrieben haben. Der Band enthält 215 Briefe, darunter 17 von Gottsched und drei von seiner Frau, an die selbst 20 Briefe adressiert sind, während Gottsched 175 erhielt.

Wer mit dem bisherigen Briefwechsel vertraut ist, braucht den Hinweis nicht, daß auch der gesamte überlieferte Briefwechsel Luises in der Ausgabe enthalten ist; für alle anderen ist dies aber noch einmal extra zu betonen. So ist die Edition unzweifelhaft eines der wichtigsten Projekte zur Erschließung von Netzwerken verschiedener Art in der Zeit der deutschen Aufklärung, in der Gottsched als Leipziger Professor zu den dominierenden Gestalten der Epoche zählte, während Luise eine bedeutende Stellung in der Gelehrtenrepublik aus eigenem Recht einnahm, wie die neuere Forschung bestätigt.

Der vorliegende Band setzt noch mit dem Wien-Aufenthalt der Gottscheds ein, der für ihre Reputation von großer Bedeutung war, da sie nicht nur in die Adelsgesellschaft eingeführt wurden, sondern auch bei Hofe die von Luise übersetzte Geschichte der Königlichen Akademie der Schönen Wissenschaften zu Paris den kaiserlichen Herrschaften überreichen durften. Danach fuhren die Gottscheds wieder zurück nach Hause; es folgte dann aber noch in den nächsten Wochen und Monaten viel Korrespondenz mit Wien, auch weil ein kostbares Geschenk der Kaiserin noch nach Leipzig geschickt werden sollte, worauf wiederum mit Dankesgedichten zu reagieren war. Es gab zudem Gerüchte, Gottsched wolle nach Wien wechseln, vielleicht sogar zum Katholizismus übertreten, weil er nur so in einer zu gründenden Akademie der Wissenschaften eine leitende Position hätte einnehmen können. Aber einen Übertritt Gottscheds würde es natürlich nicht geben; und zu einer Akademiegründung kam es damals ebenfalls nicht. Die Wienreise führte im übrigen zu manchen Verzögerungen bei Gottscheds publizistischen Projekten, da er die Arbeit an seiner Monatsschrift in der Zeit nicht weiterführen konnte, außerdem aber auch dem Verleger die Schuld an der Unterbrechung zuschrieb (S. 374).

Die große Bedeutung der Wien-Reise spiegelt sich auch darin, daß viele Briefe von hier an Gottsched geschrieben werden; hier sei nur besonders auf die Briefe des Beamten und Dichters Franz Christoph von Scheyb hingewiesen, die „sowohl in der Anzahl als auch an Umfang alle anderen Schreiben des Bandes“ übertreffen (S. XLII). Scheybs Briefe zeigen einen eigenwilligen und etwas wilden Schreibstil, doch galt der Mann in Wien als entschiedener Gottsched-Anhänger.

Rüdiger Otto bemerkt zu dieser Korrespondenz: „Da Scheyb in der Gottschedschen Briefsammlung bis ans Ende und mit weit über hundert Briefen vertreten ist, die allesamt auch beantwortet wurden, muß Gottsched an dem

⁵ Zuletzt *Die andere Kreativität* : Übersetzerinnen im 18. Jahrhundert und die Problematik weiblicher Autorschaft / Angela Sanmann. - Heidelberg : Winter, 2021. - 330 S. : Ill. ; 25 cm. - (Beihefte zum "Euphorion" ; 113). - ISBN 978-3-8253-4738-3 : EUR 58.00 [#7407]. Rez.: *IFB 21-2* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10821>

ungestümen Wiener Korrespondenten und einem Stil Gefallen gefunden haben, der sich bezeichnenderweise erst nach der persönlichen Begegnung mit den Gottscheds ungebremst artikulierte.“ Auch sei es hier besonders bedauernswert, daß die Antwortbriefe Gottscheds allesamt fehlen, „hätte man doch gern gewußt, wie sich der Leipziger Regelpoetiker auf diesen turbulenten Brieffreund eingestellt hat“ (S. XLIII). Die Briefe Scheybs lese man nach – sie dürften die Kommentatoren manchen Schweiß gekostet haben. Man findet hier im übrigen auch einen sehr interessanten Traumbericht Scheybs.

Bemerkenswert ist der Umstand, daß Gottsched einen Bericht über seine Wien-Reise in lateinischer Sprache unter dem Titel *Singularia Vindobonensia* verfaßte, denn selbst die österreichische Kaiserin war darüber überrascht.⁶ Das ist verständlich, da ja Gottsched insbesondere für die Entwicklung des Deutschen als Literatur- und Gelehrtensprache wirkte, wozu nicht zuletzt die von ihm und seinem Kreis unternommenen zahlreichen Übersetzungen und Adaptationen beitrugen. Auch seine in dieser Hinsicht außerordentlich intensive Netzwerktätigkeit spiegelt sich im Briefwechsel. Dazu zählen auch Korrespondenzen, die sich um seine Sprachkunst drehen, wenn etwa einer seiner wichtigsten Briefpartner, Cölestin Christian Flottwell aus Königsberg „Einwände, Fragen und Bemerkungen“ an Gottsched weiterreicht, um zu demonstrieren, wie intensiv man dessen Werk in der Königsberger Deutschen Gesellschaft studierte (S. XIX).

Hier findet man auch ein schönes Beispiel für die in intellektuellen Kreise nicht eben selten anzutreffende Unwilligkeit, mit der auf Kritik reagiert wird, und zwar selbst dann, wenn zuvor selbst um eine solche Kritik gebeten wurde. Gottsched jedenfalls gehörte hier zu den Empfindlichen, was bei Verehrern wie Flottwell zu einer regelrecht unterwürfigen Bitte um Gunstbezeugungen führt – insgesamt ein schönes Anschauungsbeispiel für die hierarchischen Strukturen auch innerhalb der sogenannten Gelehrtenrepublik, in der es offenbar als „gar zu vertrauliche(s) Betragen der jungen Königsberger“ (S. 615) galt, wenn die angeblich erwünschte Kritik auch tatsächlich geübt wurde. Flottwell mußte auch wegen einer Ausgabe der Gedichte der Gottscheds einen Brief schreiben, in dem er dringend darum bittet, die 210 abgesandten Exemplare ebenso zu kastrieren wie er es habe tun müssen (Luise Gottsched hatte Friedrich II. ungünstig dargestellt) – „durch das traurige Schicksal eines Landes bewirket (...), wo es einem nicht erlaubt ist zu reden was man denkt, ja nicht drucken zu laßen, was der andre längst geredt“ (S. 507).

Nachdem der außerordentlich rührige Reichsgraf Ernst Christoph von Manteuffel⁷ im Januar 1749 verstorben war, war ursprünglich schon für die

⁶ Zu der Schrift liegt eine neuere Wiener Dissertation von Maria Lesigang-Bruckmüller aus dem Jahre 2017 vor, die auch eine Edition und Übersetzung des Textes mit Kommentar bietet: <http://othes.univie.ac.at/51135/1/48897.pdf>

⁷ Ergänzend sehr wichtig: *Briefwechsel zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph von Manteuffel 1738 - 1748* : historisch-kritische Edition in 3 Bänden / hrsg. von Jürgen Stolzenberg, Detlef Döring, Katharina Middell, Hans-Peter Neumann. - Hildesheim [u.a.] : Olms. - 25 cm. - (Gesammelte Werke / Christian Wolff :

Ostermesse desselben Jahres eine Gedenkschrift geplant, doch verzögerte sich dies. Formey schreibt z.B. deshalb an Gottsched und möchte im Falle des Nichterscheinens seinen Beitrag zurückbekommen. Gottsched sputet sich entsprechend und im März 1750 kann das Ehrenmaal für Manteuffel endlich erscheinen, und Gottsched schickt die Schrift gleich mit seinem Antwortbrief an Formey.

Anschaulich werden die Beziehungsverhältnisse der Zeit auch dann, wenn z.B. jemand, der eine akademische Stelle sucht, zu diesem Zwecke seiner Vergilübersetzung eine Widmung an den Braunschweiger Herzog Carl I. voranstellen möchte. Als sich jedoch trotz Gottscheds Einsatz die Helmstädter Pläne von Johann Daniel Overbeck zerschlugen, änderte er die Widmung und trug sie nun dem Kurator der Universität Göttingen an – angeblich ohne Eigennutz, was wenig glaublich ist (S. XXIV). Mit manchen Korrespondenten wie Theodor Johann Quistorp, der zu Gottscheds **Deutscher Schaubühne**⁸ beigetragen hatte, endet die Korrespondenz mit dem vorliegenden Band, da dem Juristen und Ratsherrn keine Zeit mehr für schöngestige Dinge blieb.

Ein hübsches Beispiel für die Probleme, die mit dem anonymen Publizieren jener Zeit verbunden sein konnten, ergibt sich ebenfalls aus dem Briefwechsel. So druckte Formey eine von Gottsched geschriebene Rede nicht im Jahrbuch der Berliner Akademie ab, angeblich aus Zeitmangel. Gottsched hatte aber in einer Rezension sehr absprechend über ein anonym erschienenes Werk über die Geschichte Brandenburgs geurteilt, die indes von niemand Geringerem als Friedrich II. von Preußen geschrieben worden war. Gottsched hatte sich demnach, ohne es zu wissen, in die Nesseln gesetzt, was den gewundenen und anspielungsreichen Bemerkungen seiner Briefpartner zu entnehmen ist (S. 36; 386 - 387).

Erwähnt werden soll weiterhin hier nur noch ein interessanter Brief eines Meißener Porzellanmalers namens Johann Christian August Birnbaum an Luise Gottsched, in dem er ihr mit dem Wunsch einer Verbesserung seine Liste eines Entwurfs für eine kleine gelehrte Büchersammlung übermittelt, die schon deswegen von Interesse ist, weil sie anzeigt, in welchem intellek-

[Abt. 3], Materialien und Dokumente ; 160). - ISBN 978-3-487-15767-2 : EUR 744.00, EUR 594.00 (Subskr.-Pr. bis 1.10.2019) [#6594]. - Bd. 1. 1738 - 1743 / bearb. von Hans-Peter Neumann und Katharina Middell. - 2019. - XCV, 676 S. : III. - ISBN 978-3-487- 157678-9 : EUR 248.00, EUR 198.00 (Subskr.-Pr.). - Bd. 2. 1744 - März 1747 / bearb. von Katharina Midell. - 2019. - XLVI, 611 S. : III. - ISBN 978-3-487-15769-6 : EUR 248.00, EUR 198.00 (Subskr.-Pr.). - Bd. 3. März 1747 - 1748 / bearb. von Hanns-Peter Neumann. - 2019. - XLIX, 650 S. : III. - ISBN 978-3-487-15770-2 : EUR 248.00, EUR 198.00 (Subskr.Pr.). - Rez.: **IFB 19-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9994>

⁸ Vgl. **Konzeption und Komposition von Gottscheds "Deutscher Schaubühne"**: "Eine kleine Sammlung guter Stücke" als praktische Poetik / Marina Doetsch. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang-Edition, 2016. - 480 S. ; 22 cm. - (Bochumer Schriften zur deutschen Literatur ; N.F. 6). - Zugl.: Bochum, Univ., Diss., 2016. - ISBN 978-3-631- 67620-2 : EUR 79.95 [#5256]. - Rez.: **IFB 17-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8445>

tuellen Horizont sich auch jemand bewegte, der aufgrund seines Berufes nicht unmittelbar Teil der gelehrten Welt war (S. 410 - 420).

Man könnte sich aufgrund der Liste ein interessantes Lektüreprogramm zusammenstellen, das einen bestens mit den Grundlagen des damaligen Wissenschaftssystems vertraut machte. Leider ist die Antwort Luises auch in diesem Falle nicht erhalten; pikanterweise hat Birnbaum nur an einer Stelle der Liste eine kritische Bemerkung zur Qualität der Übersetzung gemacht, nämlich bei der Zeitschrift **Der Zuschauer** (Spectator), die ausgerechnet von den Gottscheds selbst übersetzt worden war, was dem Briefschreiber aber entgangen sein muß (S. 416).

Der Band ist insgesamt wieder ein höchst wertvolles Arbeitsinstrument und Informationsmittel für die Aufklärungsforschung, die Germanistik und die Wissenschaftsgeschichte des 18. Jahrhundert. Die biographischen und bibliographischen Angaben in verschiedenen Registern sowie in dem bibliographischen Korrespondentenverzeichnis gehören zu den wertvollen „Stützpunkten“ für weitere Forschungen, auch wenn im einzelnen noch das eine oder andere an neuerer Literatur zu ergänzen wäre, z.B. zu Formey⁹ oder Luise Dorothea von Sachsen-Gotha-Altenburg.¹⁰

Till Kinzel

QUELLE

⁹ Siehe **Franzosen in Berlin** : über Religion und Aufklärung in Preußen ; Studien zum Nachlass des Akademiesekretärs Samuel Formey / Martin Fontius und Jens Häsel (Hg.). - Basel : Schwabe, 2019. - 518 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-7574-0025-5 : SFr. 68.00, EUR 68.00 [#6639]. - Rez.: **IFB 19-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9999> - **Jean Henri Samuel Formey** : Wissensmultiplikator der Berliner Aufklärung / hrsg. von Jannis Götze und Martin Meiske. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2016. - 184 S. ; 22 cm. - (Aufklärung und Moderne ; 36). - ISBN 978-3- 86525-547-1 : EUR22.80 [#5302]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8381>

¹⁰ Siehe **Luise Dorothea von Sachsen-Gotha-Altenburg** : Ernestinerin und Europäerin im Zeitalter der Aufklärung / Günter Berger ; Bärbel Raschke. - Regensburg : Pustet, 2017. - 231, XVI S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3- 7917-2852-0 : EUR 24.95. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1120942993/04> - Hierzu meine kurze Besprechung in: **Das historisch-politische Buch**. - 65 (2017),4/6, S. 428 - 429. - **Voller Esprit und Wissensdurst** : Herzogin Luise Dorothea von Sachsen-Gotha-Altenburg (1710 - 1767) ; mit einer kommentierten Edition ihres Nachlassinventars / hrsg. von der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha. [Mitherausgeberin Friedegund Freitag. Texte: Ute Däberitz ...]. - Gotha : Stiftung Schloss Friedenstein, 2017. - 331 S. : Ill. ; 23 cm. - (Edition Residenzkultur). - ISBN 978-3-940998-37-8 : EUR 19.80 [#5636]. - Rez.: **IFB 18-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8737> - Mit wichtigem Gottsched-Bezug siehe auch **"Göttliche Louise"** : die Inszenierung Luise Dorotheas von Sachsen-Gotha-Altenburg in fünf Akten / Bärbel Raschke. - 1. Aufl. - Gotha : Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha e.V., 2017. - 96 S. : Ill. ; 19 cm. - (Schriftenreihe des Freundeskreises der Forschungsbibliothek Gotha e.V. ; 3). - ISBN 978-3-945123- 02-7 : EUR 9.80 [#5635]. - Rez.: **IFB 18-1** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8753>

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10930>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10930>